

Gottfried Keller (1819-1890)

## Stiller Augenblick

Fliehendes Jahr, in duftigen Schleiern  
Streifend an abendrötlichen Weihern  
Wallest du deine Bahn;  
Siehst mich am kühlen Waldsee stehen,  
5 Wo an herbstlichen Uferhöhen  
Zieht entlang ein stummer Schwan.

Still und einsam schwingt er die Flügel  
Tauchet in den Wasserspiegel,  
10 Hebt den Hals empor und lauscht;  
Taucht zum andern Male nieder,  
Richtet sich auf und lauschet wieder,  
Wie's im flüsternden Schilfe rauscht.

15 Und in seinem Tun und Lassen  
Will's mich wie ein Traum erfassen,  
Als ob's meine Seele wär',  
Die verwundert über das Leben,  
Über das Hin und Wiederschweben,  
20 Lugt' und lauschte hin und her.

Atme nur in vollen Zügen  
Dieses friedliche Genügen  
Einsam auf der stillen Flur!  
25 Und hast du dich klar empfunden,  
Mögen enden deine Stunden,  
Wie zerfließt die Schwanenspur!  
(121 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/keller/gedichte/chap163.html>